

Sie sind ein Engel!

Autor(en): **Harrer, Josef Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 30

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie find ein Engel!

Von Josef Robert Harrer

Nein, ich habe noch nie im Leben einen Engel gesehen. Ein lebender Engel muß etwas Wunderschönes sein, etwas viel Schöneres etwa als ein kleiner Treffer in der Lotterie oder der kalte Kuß einer scheidenden Freundin. Ich habe mir aber andererseits, um die Wahrheit zu sagen, noch nie Gedanken darüber gemacht, daß die Engel einem nicht auf Schritt und Tritt begegnen, daß sie im Autobus nie neben mir sitzen oder daß sie mir nie billige Halbseidenkrawatten verkaufen. Nein, nichts von alledem habe ich mir je gedacht.

Und dennoch bin ich, der ich bisher die Engel nur von Bildern her kenne, wo sie mit silbernen oder grünroten Flügeln, in langen weißen Kleidern und mit goldhellen Locken zu sehen sind, dennoch bin ich auf dem Wege zu einem Engel. Das ist ganz wörtlich zu verstehen: ich sitze in der Straßenbahn und fahre zu einem Engel; ich darf mit dem Engel ein Interview machen.

Daß ich das tun darf, kam so. Ich trat vor einer Stunde in die Redaktion der Filmzeitschrift. Nein, es war kein wesentliches Honorar, das ich begehnen wollte. Eben als die Redakteurin die Anweisung schrieb, schritt das Telefon. Ich wurde so Ohrenzeuge eines Gespräches, das folgendermaßen begann.

«Hallo, hier — Ach, zu reizend, gnädige Frau! Nein wirklich, ich bin Ihnen so dankbar, daß — Aber natürlich, in einer halben Stunde, längstens in einer Stunde wird — Bestimmt, gnädige Frau! Sie sind ein Engel!»

Ich fuhr auf. Was hatte ich gehört? «Sie sind ein Engel...!» Wo war der Engel? Wer war der Engel? Seit ich denken kann, habe ich noch keinen Engel gesehen. Ich blickte die Redakteurin fragend an, ich wollte bereits diese Frage in neugierige Worte kleiden, als die Redakteurin zu mir sagte:

«Lieber Freund, möchten Sie nicht mit Frau Paula Delbo ein Interview machen?»

Ich stotterte:

«Mit Paula Delbo? Seit wann —»

«Ja!» unterbrach mich die Redakteurin. «Sie wundern sich! Wir sind das erste Blatt, dem die unnahbare Filmkünstlerin ein Interview gewährt. Endlich ist es mir ge-

lungen, daß sie mir zusagte. Aber Sie müssen sich beeilen. In einer halben Stunde sollen Sie dort sein! Machen Sie alles gut. Sie wissen, unsere Leser fiebern nach einem Interview mit Paula Delbo... Rasch, Sie erhalten das doppelte Honorar, wenn —»

Ich grinst; tatsächlich, kein Neger konnte ehrlicher grinsen, als ich sagte:

«So ist der Engel, von dem Sie im Telefon —»

«Eilen Sie schon! Und hier die Anweisung für die Kassa! Holen Sie das Honorar! Sie können in zwei Stunden zurück sein! Sie schreiben gleich hier auf meiner Maschine das Interview!»

Ich stürzte aus der Redaktionsstube, ich stürzte zur Kassa, ich warf dem Kassier die Anweisung hin, ich schrie Feuer, steckte das Geld ein und stürzte aus dem Haus. Alles ging sturzartig; denn ich sollte in einer halben Stunde Paula Delbo interviewen, Paula Delbo, die ein Engel war. Ach, der erste Engel meines Lebens stand mir bevor!

Und jetzt sitze ich in der Straßenbahn und fahre mit diesem gewöhnlichen Verkehrsmittel zu einem Engel. Der Engel wohnt in einem irdischen Hause, das himmlisch eingerichtet ist. Der Portier schaut mich wie der Scharfrichter, aus einem arabischen Märchen an. Kleinlaut sage ich meinen Auftrag. Er greift nicht zum Richterschwert, sondern zum Haustelephon. Dann nickt er und läßt mich passieren.

Im ersten Stockwerk empfängt mich ein Diener. Er führt mich wortlos in ein Zimmer. Ich bin im ersten Himmel; an den Wänden dieses Himmelszimmers hängen viele Bilder des Engels Paula Delbo. Ja, sie ist eine schöne Frau, eine entzückende Frau, eine wunderbare Frau, aber sie läßt mich warten. Wer aber würde nicht gerne warten, wenn ihm etwas Schönes bevorsteht? Man kostet diese Vorstimmung aus, man legt sich die Worte, die Fragen zurecht, die man sagen wird, man spürt ein wenig Herzklopfen; denn schließlich ist es doch die weltberühmte Paula Delbo, die man sehen wird.

Ich sitze eine halbe Stunde. Da tönt aus dem Nebenzimmer Lärm, eine Stimme kreischt, ein Gegenstand

schlägt zu Boden oder an irgend eine Türe, plötzlich stürzt eine Zofe durch das Zimmer, in dem ich auf den Engel warte. Das Mädchen hat verweinte Augen, hinter ihr wird die Türe zugeschlagen. Das geschieht mit einer Gewalt, daß ich sofort weiß: nur himmlische Türen halten solchem Zuschlagen stand.

Ist es der Engel, der so wütet? Hat ihn gerechter Zorn erfaßt?

Ich komme nicht zum Ueberlegen. Im nächsten Augenblick schießt eine andere Zofe durch das Zimmer, ein entzückender Schuh fliegt hinter ihr her, er verfehlt sie und streift mich am Arm. Alle Achtung, wer diesen Schuh schleuderte, hatte Kraft in den Händen. Im Nebenzimmer schreit eine Stimme; es sind keine Koseworte, die erklingen. Ich halte mir die Ohren zu, ich will meinen Engel nicht solche Worte rufen hören, denn schließlich ist es der erste Engel meines Lebens. den ich sehen und interviewen soll. Aber aus dem Interview scheint nicht viel zu werden. Man beachtet mich nicht; ich bin nicht da, obwohl ich mich endlich auffraße, dreimal, viermal diskretes Räuspern von mir zu geben.

Meine Taschenuhr rast; es ist unmöglich, daß ich bereits zwei Stunden warte. Aber der Engel hält mich und die Aussicht auf das doppelte Honorar.

Zweieinhalb Stunden, drei Stunden. Im Nebenzimmer ist es ruhig geworden. Eben als ich aus dem Zimmer treten will, um irgend einen Diener oder eine Zofe zu fragen, tritt eine junge Frau in das Zimmer. Nein, es ist nicht Paula Delbo, der Engel, es ist eine freundliche junge Frau oder ein Mädchen; ich weiß es nicht. Sie tritt auf mich zu.

«Sie müssen entschuldigen. Hier gibt es immer Aufregungen!»

«So ähnlich kam es mir auch vor», erwidere ich lächelnd.

«Ja, unsere Frau Paula!» seufzt sie. Dann sagt sie:

«Ich bin Frau Thea, wie man mich nennt, die Sekretärin der Filmschauspielerin. Ich weiß, Sie sollen das Interview machen. Ach, es kam noch nie zustande, kein ein-



Beobachten Sie selbst...

...wie viel Ihr Teint durch die Pflege mit Dagelle Perfect Cold Creme gewinnt. Denn diese Creme dringt tiefer in die Poren ein... sie reinigt gründlicher... glättet und nährt die Haut wie kaum je eine der Cremes, die Sie bisher verwendeten. Machen Sie heute schon den Versuch mit Dagelle Perfect Cold Creme.



Creme in Tuben zu Fr. -.75 und 1.50
Creme im Topf zu Fr. 3.25 - Hauttinktum Vivalone zu Fr. 3.25 und 5.50

Crème & Vivalone
DAGELLE

GROS: PAUL MULLER - A. G. SUMISWALD

Jetzt...
können Sie auch
die Packung **MODERNE**
erhalten!



Unveränderte
Qualität
Unveränderter
Preis

Colonial
MODERNE

Genussreich für den Raucher, bequem für die Tasche!

zigesmal! Paula ist so schrecklich nervös. Nun, Sie wurden ja selbst Zeuge!

«Und darf ich den Grund erfahren, warum die gnädige Frau —»

«Ach, nicht der Rede wert!» meint Frau Thea. «Die Zofe Nelly hat ihr nur den Schuh mit der linken Hand gereicht, das war alles!»

Sind Engel so? Dürfen Engel abergläubisch sein? Dürfen Engel, wenn sie überhaupt Schuhe brauchen, diese einem menschlichen Wesen nachwerfen? Ich bin an der Ordnung der Dinge irre geworden. Aber ich sage nichts davon. Ich seufze nur und wende mich an Frau Thea: «Und mein Interview? Ich soll es noch heute abliefern. Ich habe drei Stunden gewartet!»

Frau Thea macht eine apathische Handbewegung. «Sie sehen doch selbst! Frau Paula hat sich jetzt zurückgezogen! Vor zehn Stunden darf man sie nicht stören! Und dann hat sie anderes zu tun! Vielleicht später einmal!»

«Und doppeltes Honorar hat man mir versprochen!»

«Doppeltes Honorar?»

«Ja! Und die Leser warten schon!»

«Doppeltes Honorar? Ich mache Ihnen einen Vorschlag! Fragen Sie mich, was Sie wissen möchten! Ich kenne un-

sere Paula, ich werde an ihrer Stelle antworten. Die Filmzeitschrift erscheint in drei Tagen. Und übermorgen reisen wir nach Hollywood. Es ist also keine Gefahr vorhanden, daß Paula Delbo auf den kleinen Schwindel daraufkommt! Und der Redakteurin brauchen Sie kein Wort davon zu sagen! Schildern Sie das Heim Paulas, ihre Freundlichkeit und die netten, lustigen Zofen!»

«Sie sind ein Engel!» rufe ich und fasse Frau Theas Hand.

Das Wort ist mir entfahren. Ich habe noch nie zu einem Menschen gesagt, daß er ein Engel sei. Aber ich bin heute schon darauf aus, einen Engel zu finden.

Frau Thea lächelt. «Gott, wie überschwenglich! Aber das hat mir schon heute jemand gesagt!»

«Daß Sie ein Engel sind? Wer sagte das?»

«Ihre Redakteurin! Ich rief sie an und sagte, daß es mir endlich gelungen sei, Frau Paula zu einem Interview für Ihre Filmzeitschrift zu überreden.»

Da geht mir ein Licht auf.

«Ich hörte das Gespräch. Ich hörte auch, wie die Redakteurin zum Schluß des Gesprächs sagte: «Sie sind ein Engel!» Ich meinte allerdings, daß damit Frau Paula Delbo gemeint sei!»

«Nein, ich war damit gemeint!» sagt bescheiden Frau Thea.

Ja, sie ist wirklich ein Engel. Ich stelle meine Fragen, sie beantwortet sie an Stelle der Frau Paula. Herrlich, das wird ein wunderschöner Artikel. In einer halben Stunde bin ich fertig. Ich bedanke mich, ich wünsche viel Glück für die Reise.

«Und auf Ihre Paula Delbo bin ich gar nicht mehr neugierig, seit ich Sie kenne, Frau Thea. Wirklich, Sie sind ein Engel!»

... Die Redakteurin empfängt mich kühl.

«So spät kommen Sie? Und wie war es? Ach, schreiben Sie schon! Das Interview muß in den Satz gehen!»

Ich lächle. Ich schreibe. Die Redakteurin liest das Interview.

Sie schüttelt den Kopf.

«So nett war Paula Delbo zu Ihnen?»

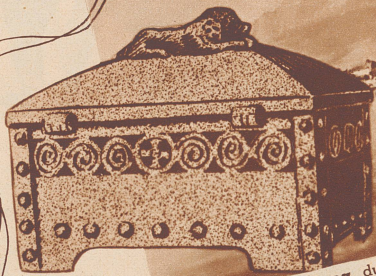
«Sie tat es nur Ihrer Zeitschrift wegen!» erwidere ich. «Und sie meinte, man müsse mir eigentlich dreifaches Honorar dafür geben, weil ich so lange warten mußte... Ach, sie ist ein Engel!»

«Paula Delbo ein Engel?» fragt entgeistert die Redakteurin. Ich muß nicken, leider; denn ich darf den Engel Thea nicht verraten.

Der Schatz...

am Vierwaldstätter-See

das idyllische Luzern, mit seinen Türmen und Gäßchen, der spiegelblanken Bucht, den verlockenden Promenaden und dem lebensfrohen Lido, wird Jahr um Jahr von viel Tausend Ferienfreudigen stets aufs neue entdeckt. Wohlan, auch Ihrer harren in Luzern traumhaft schöne Erholungstage und als Krönung dieser unvergeßlichen Erlebnisse noch der greifbare Schatz der ARVE-Lotterie. 1 100 000 Franken fallen den Kurzschnelllosen zu, die mit 10 Franken sich das Beteiligungsrecht kaufen. Rasch handeln ist gut, denn die Lose schwinden



Steuerfreie Auszahlung durch die Luzerner Kantonalbank. **Lospreis Fr. 10.-**, Zehnerserie Fr. 100.- mit sicherem Treffer. Gefl. einzahlen auf Postscheck VII 1733 Luzern (+40 Rp. für Porto). Ziehungsliste 30 Rp. Versand diskret, auch gegen Nachnahme, durch ARVE-Lotterie, Hirschmattstraße 13, Luzern

Die Lotterie mit den



Vorteilen

Losverkaufsstellen in den Kantonen Aargau, Luzern und Zürich
55% der Lossumme sind Treffer
Verbesserter Trefferplan u. Ziehungsmodus

ARVE 2

Luzerner Lotterie für Arbeitsbeschäftigung

Trefferplan	
100 000	20 x 5000
50 000	20 x 2000
4 x 20 000	40 x 1000
10 x 10 000	etc. etc.

Im Ganzen 20 996 Treffer mit Fr. 1100 000.-

Ziehung: 12. August 1937

ZÜRICH: ARVE-Lose beim Lotteriebureau, Bahnhofstraße 14, Cigarettenfabrik KRIM, erhältlich.



ZÖGERN SIE NICHT!

Wenn Sie schlecht rasiert sind - wenn Ihre Klinge oder Ihr Rasiermesser kratzt - wenn Ihre Haut brennt - dann ist es höchste Zeit, einen Allegro zu kaufen. Tausende von Selbstrasierern verwenden ihn und rasieren sich bequem und tadellos.

Allegro

Schleif- und Abziehapparate: Mod. Standard für alle Rasierklingen, vernickelt Fr. 15.-, schwarz Fr. 12.-, Mod. Special für zweischneidige Klingen Fr. 7.-.

Allegro-Streichriemen mit elastischem Stein und Specialleder macht abgestumpfte Rasiermesser haarscharf. Fr. 5.-.

In allen einschlägigen Geschäften. Prospekte gratis durch



Industrie AG.

Allegro

Emmenbrücke 39 (Luzern)



FLIT

tötet Motten

Schneller!

Bildung

ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Französisch English od. Italienisch garant. in 2 Mon. in d. Ecole Tamié, Neuchâtel 31 oder Baden 31. Auch Kurse mit beliebiger Dauer zu jeder Zeit u. für jed-mann. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten, Sprach- und Handelsdipl. in 3 u. 6 Monaten.